

LEBEN

St. Remigius Borken

eben

Lasst uns
miteinander!

4

Starke Frauen
125 Jahre kfd St. Remigius

6

Über 800 Jahre
kirchliches Leben in Borken

14

Liebe Leserinnen und Leser,



ein Jubiläum ist immer ein besonderer Moment – ein Anlass, innezuhalten, zurückzublicken und dankbar zu sein. Es sind Meilensteine, die nicht nur die Zeit markieren, sondern auch die wertvollen Geschichten, Begegnungen und das Engagement, die sie geprägt haben.

In diesem Sinne widmen wir diese Ausgabe unseres Pfarrmagazins dem Thema „Jubiläum und Jubilare“.

Die Kita St. Klara feiert z.B. ein Jubiläum – ein Anlass, um auf viele Jahre der Fürsorge, Bildung und Gemeinschaft zurückzublicken.

Gleichzeitig erinnern wir uns daran, wie das Leben in Borken vor 800 Jahren aussah und was uns heute noch mit dieser langen Geschichte verbindet.

Auch die Stadverwaltung gratuliert zu besonderen Anlässen in unserer Gemeinde und würdigt das Engagement vieler Menschen. Denn wir feiern nicht nur bedeutende Jahreszahlen, sondern auch die Menschen dahinter: Diejenigen, die über viele Jahre hinweg ihre Zeit, ihre Kraft und ihr Herz in die Gemeinschaft eingebracht haben.

Ob es die runden Geburtstage unserer Gemeindeglieder, Ehejubiläen, das Engagement von Ehrenamtlichen oder andere besondere Ereignisse

sind – jedes Jubiläum erzählt von Treue, Hingabe und Gottes Segen.

In den Beiträgen dieser Ausgabe wollen wir Ihnen einen Einblick in die bewegenden Geschichten und Erinnerungen unserer Jubilare geben.

Wir lassen diejenigen zu Wort kommen, die auf Jahrzehnte im Dienst der Kirche zurückblicken können und erinnern an die Höhepunkte, die unsere Gemeinschaft gestärkt und bereichert haben.

Ein Jubiläum ist aber nicht nur ein Blick in die Vergangenheit – es ist auch ein Moment, um nach vorne zu schauen. Möge uns die Dankbarkeit für das Erreichte inspirieren, auch weiterhin gemeinsam Wege des Glaubens und der Hoffnung zu gehen. Möge diese Ausgabe uns alle inspirieren, dankbar zurückzublicken und mit Zuversicht nach vorne zu schauen. Viel Freude beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen und Gottes Segen im Namen des Redaktionsteams

Heike Höbing

Inhalt

Woher kommt der Begriff „Jubiläum“?	3	Ereignisse und Jubiläen	16
„Lasst uns miteinander“	4	125 Jahre kfd St. Remigius	18
Starke Frauen!	6	55 Jahre Kindergarten St. Klara	22
Geburtstagsbesuchsdienst	10	Termine und Veranstaltungen	24
St. Remigius in und nach dem Krieg	12	Nachgefragt bei ...	26
Über 800 Jahre kirchliches Leben	14	Kontakt / Impressum	27

Woher kommt der Begriff „Jubiläum“?

Ursprung: Das „Jubeljahr“ im Alten Testament

Das Wort „Jubiläum“ stammt vom lateinischen „jubilaem“, was wiederum aus dem hebräischen „yobel“ kommt und ein besonderes Jahr ankündigt. Im Alten Testament (3. Buch Mose, Kapitel 25) ist das Jubeljahr ein heiliges Jahr, das alle 50 Jahre gefeiert wurde. In diesem Jahr sollten Sklaven freigelassen, Schulden erlassen, Land an die ursprünglichen Eigentümer zurückgegeben werden und die Felder ruhen (kein Ackerbau). Ziel war soziale Gerechtigkeit und ein „Neuanfang“ für alle Menschen.

Die katholische Kirche übernahm diese Idee des „Heiligen Jahres“. 1300 rief Papst Bonifatius VIII. das erste christliche „Jubiläum“ aus – es wurde zunächst alle 100 Jahre gefeiert, später alle 25 Jahre.

Heute feiern wir deutlich mehr Jubiläen und somit das feierliche Gedenken an ein Ereignis nach einer bestimmten Anzahl von Jahren.

Die Jubiläen sind meist mit speziellen Namen versehen, die von Ort zu Ort oder Region unterschiedlich sein können.

Hier eine Übersicht:

Jahre	Bezeichnung	Erklärung / Herkunft
1	Papierjubiläum	Symbolisiert den Anfang, zerbrechlich wie Papier.
5	Holzjubiläum	In Anlehnung an Holz – stabiler als Papier.
10	Zinnjubiläum	Zinn steht für Haltbarkeit und Flexibilität.
15	Kristalljubiläum	Symbol für Klarheit und Wert.
20	Porzellanjubiläum	Zerbrechlich, aber wertvoll.
25	Silberjubiläum	Eines der bekanntesten Ehe-Jubiläen
30	Perlenjubiläum	Perlen als Symbol für Schönheit und Reife.
40	Rubinjubiläum	Rubin steht für Leidenschaft und Stärke.
50	Goldjubiläum	Besonders festlich, steht für Beständigkeit.
60	Diamantjubiläum	Sehr selten, steht für ewige Beständigkeit.
65	Eisenjubiläum	Symbolisiert Stärke und Durchhaltevermögen.
70	Gnadenjubiläum	Kirchlich geprägt; z. B. bei Priesterweihen.
75	Kronjuwelenjubiläum	Insbesondere im britischen Königshaus.
80	Eichenjubiläum	Eiche als Symbol für Kraft und Standfestigkeit.
90	Granitjubiläum	Extrem selten, steht für Unerschütterlichkeit.
100	Platinjubiläum	Symbolisiert ein ganzes Jahrhundert.

„Weit verzweigt und gleichzeitig tief verwurzelt zeigt sich St. Remigius.“

Das Engagement der Mitglieder ist essenziell, um die Botschaft der Kirche lebendig zu halten. Es sind die vielen Hände, die anpacken und die Stimmen, die sich erheben, die St. Remigius zu einem Ort machen, der Verlässlichkeit und Heimatgefühl schafft. In Zeiten des Wandels und der Unsicherheit ist es diese Vielfalt, die der Gemeinde Kraft und Stabilität verleiht.

Die Propsteigemeinde St. Remigius zeigt, dass eine lebendige Kirche nicht nur aus Traditionen besteht, sondern vor allem aus den Menschen, die sie gestalten. Ihr Engagement und ihre Leidenschaft sind der Schlüssel, um die Kirche in der heutigen Zeit relevant und ansprechend zu halten. So bietet St. Remigius nicht nur Orte des Glaubens, sondern auch lebendige Treffpunkte für alle, die Teil dieser bunten Gemeinschaft sind oder werden möchten.

Auf der Homepage der Gemeinde finden sich unter der Rubrik „Engagiert + Motiviert“ schon 19 Gremien und nicht weniger beeindruckend ist die Zahl der verschiedenen musischen Gruppen, die sich auf der Webseite unter dem Reiter „Musik + Liturgie“ finden lassen und die vielen Facetten und die langreichende Geschichte der Propsteimusik von St. Remigius darstellen.

In St. Remigius kommen die Menschen nicht nur zum Feiern der Gottesdienste im Kirchenraum zusammen. Das Kapitelshaus, die Casa Philipp Neri, das Familienzentrum St. Remigius, das Jugendheim und die St. Michaelkirche in Marbeck und viele andere kleine und große Orte und auch private Zusammenkünfte im heimischen Setting sind Schauplätze gelebten Glaubens und zeugen von Gemeinschaft.

Sei es die Kolpingsfamilie, die kfd, die Schönstatt Bewegung oder die Messdiener*innen, Lektor*innen oder der Ausschuss Familie. Die Kommunionhelfer, das Forum Sambia oder die eine Welt Gruppe u.v.a. – lebendig bleibt eine Gemeinde nur durch die Menschen, die diese mitgestalten.

Wer sich zu den vielen Gruppierungen informieren möchte, der hat dazu Gelegenheit auf der Homepage unter www.remigius-borken.de.

Viele aktuelle Veranstaltungshinweise der Gruppen finden sich auch immer in den Pfarrnachrichten, die sowohl in digitaler als auch analoger Form zu finden sind.

Sabrina Corzillius



Starke Fra

„Geh in die kfd! Dort lernst du nette Frauen kennen!“
Mariele Tempelmann, Borkener Urgestein, gab mir
diesen Rat, als ich 2016 wieder in meine Heimatstadt
gezogen war und nach Aufgaben für mein Rentne-
rinnenleben suchte.

(kfd steht für Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands)

„Ich war bald Feuer und Flamme für die kfd, weil es nur für Frauen war.“

Frauen!

Ich befolgte den Rat und lernte sympathische Frauen kennen, starke, lebensbejahende, weltoffene, kluge Frauen mit vielen Gaben und Talenten, die alle auf einem sicheren und festen Fundament standen: ihrem Glauben.

Jede lebt ihn individuell mit ihren eigenen Wertvorstellungen, aber immer offen für die Entwicklungen in der katholischen Kirche, gesprächs- und diskussionsbereit, mit klarer Haltung und Meinung. Vier dieser Frauen möchte ich Ihnen zum Jubiläum der kfd St. Remigius vorstellen.

Die Hände in den Schoss zu legen, das ist Alwine Rottstegges Sache nicht. Auch wenn sie schon 50 Jahre kfd-Mitglied ist, hilft sie, wo Unterstützung nötig ist. Alwine, jung verheiratet, war

gerade in ihr Haus gezogen, als eine Mitarbeiterin der kfd klingelte und meinte, nun könne sie Mitglied der kfd werden.

„Ich war bald Feuer und Flamme für die kfd, weil es nur für Frauen war“ erzählt sie. 1988 übernahm sie die Betreuung der kfd-Mitglieder in ihrer Nachbarschaft. „Jede konnte ihr Talent einbringen“ erinnert sie sich und Alwine hatte Talente. Fürs Theaterspielen beispielsweise. Sie gehörte zur legendären Gruppe der „Ladykrachers“, die für Unterhaltung und Stimmung bei vielen Veranstaltungen sorgten. Vielen Borkenern ist Alwine bekannt als Bäckerin der beliebten Buchweizenpfannkuchen. Mit Blutkuchen und Panhas begeisterte sie die Freunde der Heimatküche einige Jahre, bis der Buchweizenpfannkuchen ihr Markenzeichen wurde. Heute sind es die Neujährchen, die sie mit viel Liebe für den kfd-Stand beim Weihnachtsmarkt backt. Alwine erinnert sich gern an die Fahrten nur für Frauen, die vielen Freundschaften, die sie in der kfd knüpfen konnte, auch die Missionswochen früherer Jahre sind ihr im Gedächtnis geblieben.

Sie gehört zur Gebetsgemeinschaft „Maria, Mutter vom Guten Rat“. Für Alwine ist die Gottesmutter ein wichtiger Ankerpunkt in ihrem Leben.

Begeistert ist sie von der Neugestaltung der Mitgliederzeitschrift. Die „Junia“ bringt sie gern zu den kfd-Frauen in ihrer Nachbarschaft, denn „das ist wirklich eine tolle Zeitschrift“.

„Frauen müssen sich in die Kirche einbringen“, meint Alwine und ist fest überzeugt, dass die kfd Zukunft hat.

„Frag Mechthild“ heißt es in der kfd, wenn es um Fragen organisatorischer Art oder zur Geschichte unserer Gemeinschaft geht. Für die kfd ist **Mechthild Bietenbeck** das, was Ursula Brebaum für Borken und für die Remigius-Gemeinde ist: ein personifiziertes Gedächtnis. Die kfd gehört schon sehr lange zu ihrem Leben, denn bereits als Zehnjährige trug sie für ihre Mutter die Mitgliederzeitschrift „Frau und Mutter“ aus.

„Ich wollte nie an erster Stelle stehen, ich habe mich immer für die 2. Position beworben“, erzählt sie. Durch ihre Arbeit bei der Stadt Borken und beim Roten Kreuz kannte sie die Wege in Borken und konnte vielen raten und helfen. Schon bei der KAB spielte sie Theater und



„Die kfd wird sich weiterentwickeln.“

entwickelte mit vielen Ideen Gruppen, die zu Säulen der kfd wurden. In vielen Funktionen, vom Kassieren über die Mitgliederbetreuung bis zur Öffentlichkeitsarbeit, half sie, die kfd zu der Frauengemeinschaft zu entwickeln, die sie heute ist. Auch im Pfarrgemeinderat wirkte sie mit, bis sie im Jahre 2000 aufhörte, weil ihre Eltern ihre Pflege brauchten.

Aber die kfd wollte nicht auf die engagierte und erfahrene Mitarbeiterin verzichten. Irmgard Fritsch holte sie zurück und heute ist sie unentbehrliches Gedächtnis und erfahrene Beraterin der kfd.

Schwer zu schaffen, machte ihr die Auflösung der kfd St. Josef in ihrer aktiven Zeit im Team. Mechthild Bietenbeck schätzt ein offenes Wort. Für sie ist der allmonatliche Gottesdienst am 2. Dienstag im Monat sehr wichtig: gemeinsam beten und singen und anschließend bei Kaffee und Gebäck im Kapitelshaus über Gott und Welt sprechen.

In all den Jahren hat sie viele Veränderungen in der katholischen Kirche und viele Entwicklungen in der Frauenbewegung miterlebt. Dabei half ihr ihr eigenes festes Wertegerüst, mit dem sie inmitten all der Neuerungen ihren eigenen Standpunkt vertrat und doch offen blieb für andere Meinungen.

„Die kfd wird sich weiterentwickeln“ ist sie überzeugt und wir alle hoffen, dass sie die neuen Wege noch viele Jahre mitgehen kann.



„Du bist jetzt verheiratet, du musst in den Mütterverein!“ hörte **Renate Grömping** vor einigen Jahrzehnten von einer Nachbarin. „In den ersten Jahren habe ich nicht allzu viel davon gehabt“ erzählt sie. Familiäre Pflichten verhinderten öfter ihre Teilnahme an den kfd-Veranstaltungen. Das änderte sich aber, als die Kinder größer wurden. Sechs

verschiedene Präsides hat sie in ihrer aktiven Zeit im kfd-Team und als Sprecherin erlebt und lobt: „Die kfd konnte immer frei handeln!“. Sie hofft, dass der jetzige Präses, Propst Rensing, die kfd noch länger begleiten wird. Die Zusammenarbeit mit ihm hat sie besonders geschätzt.

Seit 1986 war sie im Leitungsteam der kfd aktiv und übernahm 1996 als „gute Fee“ die Betreuung des Kapitelshauses. Zwei Ämter und Aufgaben, die sich bestens zusammenfügten und die sie in Kontakt mit vielen Menschen brachten.

Beim Abschied von der Arbeit im Kapitelshaus und beim Abschied als Teamsprecherin der kfd wurde deutlich, wie sehr Renate Grömping geschätzt wird.

„Wir sagen heute Danke, dass du dich so viele Jahre aktiv und in erster Reihe für die kfd St. Remigius engagiert hast, immer mit ganzer Kraft und offen für Neues. Du hast Bewährtes erhalten und weiterentwickelt und warst stets optimistisch.“

Dabei war die Arbeit für die kfd nicht immer leicht. Die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages durch den Bundesverband führte zu Kündigungen verärgelter Mitglieder, deren Zahl ohnehin schon durch die Veränderungen und Erschütterungen in der katholischen Kirche schrumpfte.

Aber sie ist zuversichtlich: Die kfd hat noch Bestand, denn die Frauen stehen voll und ganz dahinter, es haben sich so viele Freundschaften entwickelt und wir schätzen gerade unsere älteren Mitglieder wert. Die kfd hat ihren Mitgliedern viel zu bieten, es gibt eine größere Themenfülle bei den Veranstaltungen. Auch Frauen anderer Konfessionen sind zu den Veranstaltungen willkommen. Wir werden auch in Zukunft Profanisierungen und Auflösungen meistern, ist sich Renate sicher.



Beate Haddick kam zur kfd, weil sie ihrer Mutter das Alter abwechslungsreicher und geselliger gestalten wollte. Ihre Mutter kannte viele der kfd-Mitglieder, unterhielt sich lebhaft bei den Veranstaltungen und auch Beate blieb. Denn „die Frauen dort standen voll im Leben“, erzählt sie, „sie waren eigenständig, kritisch, aktiv und so ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte.“ Als ihre Mutter ins Pflegeheim zog, war das für Beate ein Einschnitt in ihrem Leben und eine schwierige Zeit. Sie fand Rückhalt, Zuspruch, Trost und guten Rat bei den kfd-Mitgliedern.

Christa Schepers holte sie bald ins kfd-Team und so wurde Beate Haddick eine der dienstältesten Teamfrauen, obwohl sie an Lebensjahren eine der jüngeren ist.

Die Mitgliederverwaltung liegt bei ihr in guten und erfahrenen Händen

Beate Haddick ist noch berufstätig und freie Zeit für sie ein knappes Gut. Deshalb schätzt sie die gemeinsamen Nachmittage im kfd-Programm. Hier kommt sie zur Ruhe, kann sich auf sich selbst besinnen und mit anderen Frauen sprechen, die sie als stark, selbstständig und hilfsbereit erlebt: „Sie lassen andere Meinungen gelten: wir haben eine tolle Kommunikation untereinander!“

Als sich auch in Borken eine Gruppe Maria z.o. entwickelt, ist Beate von Anfang an dabei. „Ohne die Frauen könnte Kirche nicht funktionieren. Die Frauen halten den Laden am Laufen. Warum hat Gott uns den Verstand gegeben, wenn wir ihn nicht nutzen sollten?“ Dabei ist ihr wichtig: Wir wollen nicht bevorzugt werden, wir wollen gleichberechtigt sein.

Ihr ist klar, dass manche der älteren Frauen nicht glücklich mit den Positionen von Maria z.o. sind. Aber wenn Kirche eine Zukunft haben soll, dann geht es das nur mit uns Frauen, ist sie überzeugt.

Auch bei ihr ist die Enttäuschung groß, dass sich in Rom und in einigen deutschen Bistümern so wenig ändert und so wenig Bereitschaft vorhanden ist, die Frauen einzubeziehen und ihnen Rechte zuzubilligen. „Frauen beweisen doch jeden Tag, dass sie große Belastungen stemmen können und zu vielen Balance-Akten fähig sind, warum nutzt die Kirche unsere Fähigkeiten nicht stärker?“

Die Zeit der vielen hundert Mitglieder in den kfd-Gruppen geht zu Ende, weiß Beate.

Die Mitgliederzahl wird sich weiter reduzieren, aber ein Kern von lebensbejahenden, engagierten Frauen, die sich stützen, sichert die Zukunft der kfd, ist sie überzeugt.

Immer mehr Frauen leben allein und suchen nach neuen Lebensformen, nach Gemeinschaft, nach Kontakten und nach Austausch mit anderen, weiß sie.

Ihnen kann die kfd viel bieten, wenn wir weiter zukunftsorientiert, aufgeschlossen, tolerant und innovativ bleiben, ist sie überzeugt.

Im Jubiläumsjahr sind Margarete Kannengießler und Hildegard Grote-Westrick Teamsprecherinnen und haben gemeinsam mit dem Team ein Jubiläumsprogramm mit vielen interessanten Veranstaltungen vorbereitet.

Beiden Teamsprecherinnen ist klar, wie wichtig es ist, neue Mitglieder zu gewinnen. Jüngere Frauen haben oft durch Familie, Haushalt und Beruf kaum noch freie Zeit verfügbar. Deshalb setzt die kfd auf die Frauen, die jetzt in Rente gehen und nach neuen Inhalten für ihr Leben suchen. Ihnen möchte die kfd gern beweisen, dass sie nichts mehr mit frömmelnden, weltfremden, engstirnigen katholischen Organisationen der Vergangenheit gemein hat.

Starke Frauen gestalten Veränderung, damit Gleichberechtigung und Gleichstellung in Kirche und Gesellschaft Realität werden – so lautet der Grundsatz der kfd. Frauen der kfd sind im Glauben verbunden. Wir lernen und handeln ökumenisch und mit Frauen anderer Religionen. Wir gestalten die Kirche der Zukunft, eine Gemeinschaft, die sich wandelt und die gerechte Teilhabe für alle ermöglicht.

Interessiert, mehr zu erfahren?
> kfdstremigius.wordpress.com

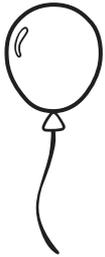


Annemarie Berg



Julia Niemeyer überreicht Otti Essing eine Flasche mit Glückwunschkarte des Propstes zum 90. Geburtstag.

Geburtstagsbesuchsdienst



Bereits seit ca. 35 Jahren gibt es den Geburtstagsbesuchsdienst der Kirchengemeinde St. Remigius. Zu Zeiten von Propst Wulf ins Leben gerufen, übernahmen lange Zeit die Schwestern Ursula und Annemarie Brebaum die Organisation. Vor etwa drei Jahren folgte ihnen dann das Ehepaar Elisabeth und Reinhold Pieper nach, die nun die Federführung beim Besuchsdienst als eine der Aufgaben des Sachausschusses Caritas innehaben.

Mit der Fusion zwischen den Gemeinden St. Remigius, St. Michael und St. Josef wurden die jeweiligen Caritasausschüsse und Geburtstagsbesuchsdienste der Teilgemeinden zusammengeführt in einen gemeinsamen Ausschuss & Besuchsdienst.

In St. Josef waren Besuche zuvor vor allem im Bereich der KFD organisiert worden, in St. Michael kümmerten sich die Nachbarschaften um die Geburtstagsbesuche. Besucht werden heute die Jubilar*innen, die das 80., 85., 90., 95., 100. Lebensjahr vollendet haben. Bis vor 2 Jahren wurden die über 90-Jährigen noch jährlich besucht, aufgrund der kontinuierlich steigenden Lebenserwartung und der damit verbundenen steigenden Anzahl von über 90-jährigen Personen bekommen sie nun jedes Jahr einen Glückwunsch zugeschiedt.

Alle zwei Monate trifft sich der Besuchsdienst im Kapitelhaus, um die Geburtstagsbesuche zu organisieren. Je eine Vertreter*in aus den Gebieten St. Michael und St. Josef nimmt die Glückwünsche für ihren Bereich mit und verteilt die Aufgaben dann in den jeweiligen Untergruppen der Caritas. Die Vertreter*innen des ursprünglichen Remigiusgebietes sind bei der Verteilung persönlich vor Ort und nehmen die Präsente für die Jubilar*innen direkt mit. Die ehrenamtlichen Gratulant*innen kümmern sich dabei jeweils um

die „Geburtstagskinder“, die in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft wohnen, von dort stammen oder ihnen persönlich bekannt sind. Neben einem Glückwunsch des Propstes erhalten die Jubilar*innen derzeit eine Flasche Remigius-Tropfen Traubensecco alkoholfrei, zuvor wurde eine Flasche Remigius-Wein überreicht.

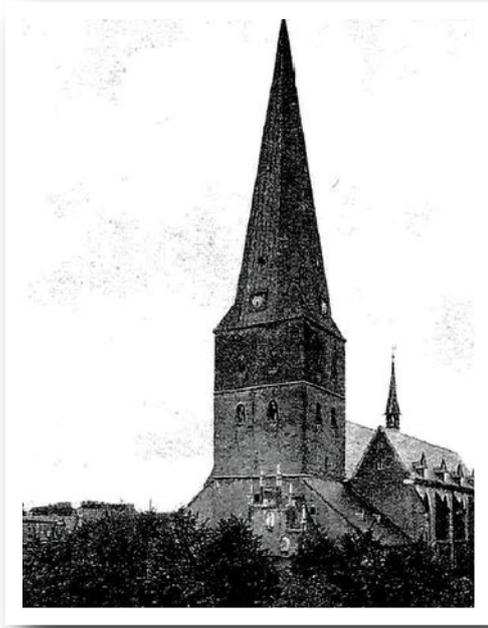


Der Geburtstagsbesuchsdienst trifft sich regelmäßig.

Wichtiger als das Präsent ist aber der persönliche Kontakt zu den älteren Gemeindemitgliedern. So ergeben sich immer wieder interessante Gespräche, und man erfährt hin und wieder von Sorgen und Nöten, bei denen Hilfestellung gegeben werden kann. Die Besuche zu den Jubiläen werden meist dankbar angenommen. Sie münden nicht selten in ausgiebige Gespräche bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Sekt. Der Besuchsdienst ist somit eine gute Möglichkeit, den Kontakt zwischen Kirchengemeinde und den älteren Gemeindemitgliedern zu pflegen und aufrecht zu erhalten.

Da einige der ehrenamtlichen Besucher*innen mittlerweile auch schon zu den Jubilar*innen gehören, wäre es wünschenswert, weitere Ehrenamtliche für diese schöne Aufgabe zu gewinnen. Interessierte können sich gerne ans Propsteibüro, an das Ehepaar Pieper oder jedes Mitglied des Besuchsdienstes wenden.

Christian Farwick



St. Remigius in und nach dem Krieg

Der 28. März 1945 markiert für die Stadt Borken einen historischen Wendepunkt: Das Ende des Zweiten Weltkriegs bedeutete neben nahezu totaler Zerstörung auch befreiende Erlösung – für die Zivilbevölkerung sowie für die gesamte Stadt als Lebensraum. Dieses Datum steht jedoch nicht isoliert, sondern ist das Ergebnis langer geschichtlicher Entwicklungen, politischer Umbrüche und der Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus.

Auch die Gemeinde St. Remigius und insbesondere ihre Kirche, ein bzw. das zentrale Symbol der Stadt, durchliefen in dieser kurzen, aber ereignisreichen Zeitspanne sowohl weiteren Aufstieg als auch fast kompletten Untergang.

Am 1. April 1934 wurde die damalige Pfarrkirche St. Remigius zur Propsteikirche erhoben und damit zur Hauptkirche der Stadt und der umliegenden Region. Mit dieser Auszeichnung – verliehen durch Bischof Clemens August Graf von Galen – wurde die besondere Stellung der Gemeinde in der Region anerkannt und gestärkt. Diese Entwicklung geht vor allem auf die Dienste des Dechanten Sievert zurück, der die stiftische Eigenschaft der Gemeinde von 1927 bis 1952 erkannte und weiterentwickelte. Sein Tod 1952 gilt als Zäsur innerhalb der Gemeinde. Von Galen trat später als entschiedener Gegner der nationalsozialistischen Euthanasiepolitik in Erscheinung und wandte sich mutig gegen die Ermordung sogenannten „lebensunwerten Lebens“.

Ein schwerer Schicksalsschlag traf die Gemeinde schon im Jahr 1938, als eine Eisenbahnkatastrophe mit 17 Todesopfern die Stadt erschütterte. Der große Trauergottesdienst für die Opfer fand in der Propsteikirche St. Remigius statt und machte das Gotteshaus zum Ort der kollektiven Trauer.

Im Dezember 1941 erreichte der Krieg endgültig auch Borken: Die ersten Luftminen explodierten über der Stadt, forderten zivile Opfer und beschädigten Gebäude rund um die Kirche. In den folgenden Jahren steigerte sich die Zerstörung dramatisch. Bis März 1945 waren mehr als 90 Prozent der Innenstadt vernichtet. Am 23. März trafen alliierte Bomben fast die gesamte Kirche St. Remigius: Der Turm sowie große Teile des Kirchenschiffs wurden zerstört, zahlreiche Kunstwerke und Einrichtungsgegenstände gingen verloren.

In der Zeit danach mussten Gottesdienste an wechselnden Orten stattfinden – auf Bauernhöfen oder in

Notkirchen. Zugleich begann eine Phase der Neuorganisation: So entstanden eigenständige Gemeindeteile: 1946 das Pfarrrektorat St. Michael in Marbeck und 1952 die Gemeinde Heilig Kreuz in Borkenwirth.

1950 konnte unter dem Motto „Öffnet euch, ihr Tore; Pforten tut euch auf.“ zum ersten Mal wieder eine Ostermesse in der Propsteikirche gefeiert werden – ein symbolträchtiger Schritt auf dem langen Weg des Wiederaufbaus.

Dieser begann in den frühen 1950er-Jahren und orientierte sich am historischen Erscheinungsbild der Kirche, wobei auch moderne Elemente ihren Platz fanden. Nur wenige Kunstwerke überstanden die Zerstörung. Zu den erhaltenen Zeugnissen der Vergangenheit zählen der Taufstein von 1125, die gotische Sandsteinmadonna und das historische Gabelkreuz.

Der Wiederaufbau wurde maßgeblich vom großen Einsatz der Bevölkerung getragen – ein beeindruckendes Beispiel ist die Spendenaktion von Klemens Drolshagen, der ab 1950 Geld für eine neue Kirchturmuhre sammelte und damit großen Erfolg hatte.

Im Zuge der Restaurierungsarbeiten stieß man auf bedeutende Funde: Reste einer karolingischen Holzkirche aus dem 8. Jahrhundert und eine Reliquie im Gabelkreuz wurden entdeckt – Zeugen der Zeit vor 1945 und einer noch viel älteren Geschichte.

Doch noch Jahrzehnte musste die Borkener Bevölkerung auf die finale Beendigung des Wiederaufbaus warten: Erst 1967 wurde dieser mit der Fertigstellung des neuen Turmhelmes feierlich abgeschlossen.

Zerstörung, faschistischer Terror und Krieg bedeuteten eine langanhaltende Zeit der Trauer, schreckliche Schicksale, unendliche Mühen und Entbehrungen für den Wiederaufbau sollten uns Mahnung sein.

Torben Peinemann

Quelle der Fotos und Informationen:

Das Buch „Die Pfarre St. Remigius zu Borken im Zeitlauf von zwölf Jahrhunderten“, Autor: Bernhard Siepe



Über 800 Jahre kirchliches Leben in Borken

Noch länger als die Stadt alt ist, kann man auf kirchliches Leben in Borken zurückblicken. Als 1225 Borken durch den münsterischen Bischof Dietrich III. von Isenburg zur Stadt erhoben wurde, gab es schon ein zentralgelegenes Kirchengebäude, das um 800 errichtet wurde. Davon zeugen Überreste einer karolingischen Holzkirche, die bei Ausgrabungen 1950 entdeckt wurden. Eine romanische Steinkirche ersetzte 1160 das alte Holzgebäude. In dieser Zeit entstanden rund um die Kirche herum erste Ansiedlungen von Ackerbürgern, Handwerkern und Krämern, die um 1200 zu einem Dorf zusammengewachsen waren.

Dank des Theologen Johann Walling, einem gebürtigen Borkener, gewann die Kirche im 15. Jahrhundert an Bedeutung. Die Ernennung Wallings zum päpstlichen Kaplan unter Papst Eugen IV. und seinem Einfluss in Rom, führte 1433 zur Erhebung von St. Remigius zur Stiftskirche. Dies war dadurch begründet, dass unter allen münsterischen Pfarreien, die Dompfarre ausgenommen, Borken laut Register von 1313 das größte Vermögen besaß.

Andachten und Prozessionen bestimmten zu dieser Zeit das kirchliche Leben der Bevölkerung. Die Lateinschule, an der auch Kanoniker als Lehrer mitwirkten,

galt damals als eine der besten weit über die Grenzen des Münsterlandes hinaus.

In den Folgejahren wurde das kirchliche Leben zunächst stark geprägt durch die Reformation und die schrecklichen Kriege wie dem Spanisch-Niederländischen Krieg, dem Dreißigjährigen Krieg und die Napoleonischen Kriege, die folgen sollten. Den Bürgern ging es schlecht. Der Hunger war groß. Bis ins 20. Jahrhundert hinein änderte sich wenig an der Situation.

Während der Bismarck-Ära war eine große Zahl katholischer Verbände und Vereine entstanden. Der Katholische Arbeiterverein St. Paulus (KAB) wurde 1891 in Borken gegründet. 1900 gründete sich der katholische Frauen – und Mütterverein, der 1968 seinen jetzigen Namen Katholische Frauengemeinschaft Deutschland (KFD) erhielt. Der Katholische Gesellen Verein, der sich ungefähr zur selben Zeit gründete, wurde am 18. und 19. September 1933 in die Deutsche Kolpingsfamilie umgewandelt. Deren Mitglieder und Familienangehörigen trafen sich nicht nur zu Wallfahrten oder Exerzitien sondern auch im 1929 eingeweihten Kolpinghaus zu geselligen Abenden.

Seit dem 26. Februar 1913 bestand der Katholische Kaufmännische Verein „Hansa“ (KKV), der (mit eigenen Worten) „aus lebendiger Glaubensüberzeugung von



Evangelische Martin-Luther-Kirche, Borken



Gedenkstein am Jüdischen Friedhof Am Kuhm/Wilbecke

„jungen Kaufleuten gegründet wurde“, aber seine Arbeit während des Nationalsozialismus einstellen musste. Später nahm der Verein seine Arbeit wieder auf. Doch die Mitwirkung in Verbänden und Vereinen der katholischen Kirche hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung verloren. Dem Umstand ist auch der KKV vor einigen Jahren zum Opfer gefallen und hat sich aufgelöst.

Evangelisches Leben in Borken lässt sich seit der Reformation nachweisen. Die Bevölkerung Gemens ging 1558 nahezu geschlossen zur neuen Konfession über. Dies wirkte sich auch auf Borken aus. Nachweislich war Borken um 1613 zu zwei Dritteln protestantisch. Ca. 50 Jahre später waren es dann nur noch um 11% der Bevölkerung, nachdem der Fürstbischof Jesuiten und Kapuzinermönche nach Borken beorderte, um die Bevölkerung zum „alten“ (katholischen) Glauben zurückzuführen. Die Zahl nahm in den Folgejahren weiter ab und stieg erst wieder an, als Borken Anfang des 19. Jahrhunderts zum Preußischen Reich gehörte.

Die evangelischen Bürger in Borken nahmen am kirchlichen Leben in Gemen teil. Erst 1958 wurde die Martin-Luther-Kirche eingeweiht.

Jüdisches Leben in Borken kann bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgt werden. 1522 gab es anhand eines Ge-

richtsprotokolls einen Hinweis darauf, dass sich Juden in Borken aufhielten. Heute zeugt noch der Jüdische Friedhof am Kuhm davon, dessen Errichtung wohl auch ins 16. Jahrhundert zurückgeht. Allerdings erinnert heute nur noch ein Gedenkstein daran. Nachdem 1890 der Friedhof voll belegt war, legte man außerhalb der „Innenstadt“ am Replingsfunder einen neuen Friedhof an. Ein Schild mit einem Hinweis zur Erstnutzung 1892 erinnert heute noch daran. Eine Synagoge existiert nicht mehr und damit auch keine Jüdische Gemeinde.

Kirchliches Leben in Borken gibt es heute, 800 Jahre nach Erhalt der Stadtrechte reichhaltig. Hinzugekommen ist in den vergangenen Jahren auch die evangelisch freikirchliche Gemeinde und die Apostolische Gemeinde. Jedes Alter darf sich angesprochen fühlen. Ob in Seniorenkreisen, bei Familienaktionen, in Chören, Messdienergruppen und Landjugenden, Ausschüssen, Verbänden oder einer Männergruppe. Gemeinsam tragen wir Verantwortung dafür, dass kirchliches Leben in Borken lebendig und zukunftsfähig bleibt, und das noch viele Jahre und Jahrzehnte.

Nicole Mönkediek

Quellen: Kerst, Horst (Hrsg) - 1200 Jahre St. Remigius Siepe, Bernhard (Hrsg) – Die Pfarre St. Remigius zu Borken

2025

Zusammengestellt von
Andre Peinemann

Das Jahr 2025 stellt nicht nur für die Stadt Borken ein Jubiläumsjahr dar. Weltweit gibt es viele Ereignisse, die im Jahr 2025 besondere Aufmerksamkeit in Form eines Jubiläums erhalten. Hier nur ein kleiner Auszug interessanter und besonderer Daten und Geschehnisse aus verschiedenen Themenfeldern, manche mit kurzen Ergänzungen:

Aktuell:

Papst Franziskus stirbt mit 88 Jahren und in seinem 12. Amtsjahr, am 21.04.2025.



Als sein Nachfolger als 267. Papst ging am 8. Mai 2025 Papst Leo XIV. aus dem Konklave hervor.

10 Jahre:

Abschluss des Pariser Klimaabkommens

20 Jahre:

Erste Videos auf YouTube



25 Jahre:

Volksaufstand in Jugoslawien

Demonstrationen in Belgrad führten zur Anerkennung des Wahlsieges von Vojislav Koštunica.

25 Jahre:

Michael Schumacher wird zum ersten Mal Weltmeister mit Ferrari



30 Jahre:

Gründung Welt-Wirtschafts-Organisation (WTO)

35 Jahre:

Wiedervereinigung Deutschlands



35 Jahre:

Erster Weltkindertag

Interessant: Der Weltkindertag wurde schon am 21. September 1954 von den Vereinten Nationen eingeführt. Damals als Empfehlung an die Mitgliedsstaaten. Der erste Weltkindertag fand jedoch erst 1990 statt, nachdem die Konvention nach Jahren über die Rechte des Kindes einig wurde und diese beschlossen wurden.

40 Jahre:



Gorbatschow wird KpdSU-Generalsekretär. Beginn vorsichtiger Reformen in der Sowjetunion unter Michail Gorbatschow.

45 Jahre:

Bundestagswahl
Helmut Schmidt
besiegte Franz Josef
Strauß und setzte die
sozialliberale Koalition
fort.



55 Jahre:

Sadat tritt aus Nassers Schatten
Anwar al-Sadat wurde Präsident Ägyptens und
leitete politische Veränderungen ein.

65 Jahre:

Gründung der OPEC

80 Jahre:

Gründung der Vereinten Nationen



80 Jahre:

Nürnberger Prozesse

Erster Prozess gegen Kriegsverbrecher nach dem Zweiten Weltkrieg



80 Jahre:

Kriegsende im Pazifik und in Europa

90 Jahre:

Bruch des Versailler Vertrags 1935
Deutschland begann mit dem Aufbau der
Wehrmacht, was internationale Spannungen
erhöhte.

100 Jahre:

Die erste Generalkonferenz der UNESCO

200 Jahre:

Umbenennung von Baiern zu Bayern

500 Jahre:

Bauernaufstand in Memmingen
Frühestes demokratisches Ereignis in Deutschland.

1.700 Jahre:

Erstes Ökumenisches Konzil in Nizäa
Schlüsselmoment in der Geschichte des christlichen Glaubens. Das Erste Ökumenische Konzil von Nizäa (325 n. Chr.) war das erste von sieben ökumenischen Konzilien, die von Kaiser Konstantin I. einberufen wurden, um christliche Glaubenssätze und Lehren zu diskutieren und einen Konsens darüber zu erzielen. Es fand in Nicäa (heute İznik, Türkei) statt.



Das Team der kfd St. Remigius mit Predigerin Sr. Katharina Kluitmann, Präses Propst Christoph Rensing und zahlreichen Gästen nach dem Festgottesdienst

125 Jahre kfd St. Remigius

Festgottesdienst und Jubiläumsfeier am Sonntag, 18. Mai 2025

Der synodale Weg war in 32 Jahren Ordensleben mein größtes Abenteuer. Es hat meine Berufung herausgefordert..... Nie habe ich meine Kirche so geliebt und so an ihr gelitten...“ Schwester Katharina Kluitmann, Franziskanerin, Theologin, Doktorin der Psychologie und Oberin der betagten Ursprungsprovinz in den Niederlanden, hat sich einen Namen als wortgewaltige, streitbare und zukunftsorientierte Predigerin gemacht, die in anschaulichen Bildern einen Weg in die Zukunft einer Kirche zeigt, in der Männer und Frauen gleichberechtigt sind. „Ich hoffe auf sichtbare Schritte auf dem Weg der Gleichberechtigung der Frauen auch in der Kirche, weil wir so die verfügbaren Charismen verdoppeln. Ohne eine Veränderung der Rolle von Frauen in der Kirche haben wir keine Zukunft, die wir verantworten können.“

Deshalb hat die kfd St. Remigius zu ihrem 125jährigen Bestehen die Ordensfrau eingeladen, die Predigt im Festgottesdienst in der Remigiuskirche zu halten.

Und Schwester Katharina enttäuschte die Erwartungen nicht. Es gab viel Beifall für ihre Aussagen und ihre Zukunftsvision, dass beim nächsten Jubiläum vielleicht eine Pröpstin für evangelische und katholische Christen gemeinsam den Gottesdienst zelebriert. Die Ordensfrau schlug einen weiten Bogen von den Frauen, die vor 125 Jahren so mutig waren, die kfd in Borken zu begründen

und denen, die sie in den nächsten 125 Jahren weiterführen. Gott traut uns was zu, meinte sie und forderte die Frauen auf, groß zu denken, sich nicht einengen zu lassen, beharrlich und intensiv für Veränderungen einzutreten und Geduld zu haben. Sie erinnert an Jesu Worte: Frau, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst.

Sie ermutigte die Frauen, sich einzusetzen für Gerechtigkeit weltweit und in Beziehungen zu investieren. Wir seien alle berufen, unseren Beitrag zu leisten für die Weiterentwicklung unserer Kirche.

Schwester Katharina nahm sich auch die Zeit, beim anschließenden Empfang im Kapitelhaus dabei zu sein und sich in intensive Gespräche mit Propst Rensing und dem früheren Propst Leenders zu vertiefen. Der heutige residierende Domkapitular in Münster und Konzelebrant des Festgottesdienstes, Josef Leenders, konnte viele Bekannte wiedertreffen und Erinnerungen an die Borkener Jahre auffrischen.

Die Kollekte aus dem Gottesdienst und die Spenden zum Jubiläum gehen an die Pfarrcaritas und den „Babykorb“ der Caritas und des Sozialdienstes Katholischer Frauen in Borken. Damit will die kfd beweisen, dass sie zukunftsorientiert denkt und handelt.

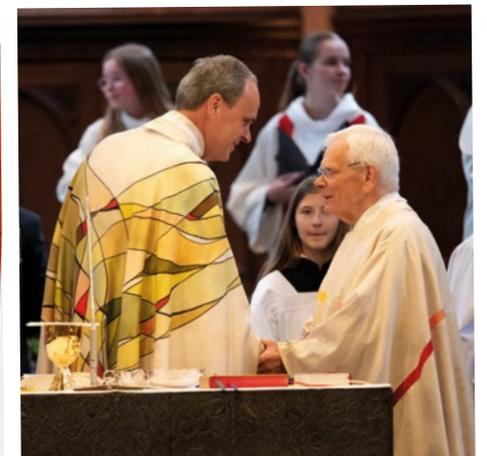
„Wir wollen das Feuer weitergeben, nicht die Asche aufbewahren“ betonte Teamsprecherin Margarete Kannen-

gießer in ihrer Begrüßung. Die Bürgermeisterin, Inner Wheel, Soroptimists, KAB, Kolping, die kfd-Gruppen des pastoralen Raumes, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrei St. Remigius – Gästebitterin Maria Glenz konnte im Gewand einer mittelalterlichen Borkenerin viele Gäste begrüßen, die sich von den Teamsprecherinnen Margarete Kannengießer, Hildegard Grote-Westrick und der früheren Teamsprecherin und Betreuerin der Webseite der kfd, Maria Huvers, anhand von vielen Bildern erzählen ließen, was die kfd so alles macht. Drei Säulen tragen die Arbeit der kfd: Glaube, Engagement und Gemeinschaft.

Glückwünsche gab es dazu vom Präses Propst Rensing, der Bürgermeisterin, den Bundestagsabgeordneten Anne König und Nadine Heselhaus, die die Stärke und Vielfalt der Frauen würdigten.

Die kfd St. Remigius fühlt sich durch die gelungene Jubiläumsfeier bestärkt und ermutigt, mit Zuversicht auf die nächsten 125 Jahre zu sehen, so wie es in einem Glückwunschsreiben formuliert war: „Gehen Sie Ihren Weg selbstbewusst weiter!“ Damit wäre sicher auch Schwester Katharina Kluitmann sehr einverstanden.

Annemarie Berg



Drei einfache Rezepte für warme Tage

Erdbeeren mal anders



Christian Farwick ist leidenschaftlicher Hobbykoch und liebt es, mit frischen Zutaten zu experimentieren. Er zeigt, wie vielseitig Erdbeeren sein können – nicht nur als Dessertklassiker, sondern auch in überraschenden Kombinationen mit Spinat, Ziegenkäse oder Chili.



Schnelles Erdbeer-Mango-Dessert

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

200 g Erdbeeren, 150 g Mango, 15 g Zucker, Minze, 150 g Skyr, 150 g Joghurt, Zitronenschale

- Erdbeeren & Mango pürieren
- Zucker und Zitronenschale dazugeben und kühl stellen
- Joghurt & Skyr mischen und in Gläser geben
- Erdbeer-Mango Püree darauf geben und mit Minze dekorieren

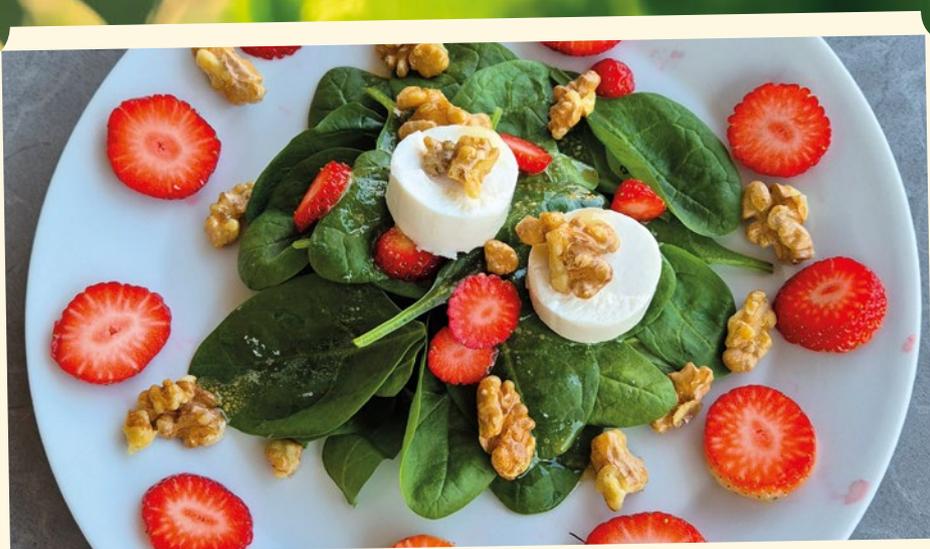


Erdbeer-Chili-Bruschetta

ZUTATEN FÜR 2 PERSONEN

200 g Erdbeeren, 4 El Olivenöl, 1 Knoblauchzehe, 1 Baguette, 4 Basilikumblätter, Chilipulver oder , Chilisaucе, Salz, Pfeffer

- Erdbeeren fein würfeln
- Halbe Knoblauchzehe hacken und hinzugeben
- Basilikum hacken und mit dem Olivenöl hinzufügen
- Mit den Erdbeeren vermengen und mit Salz, Pfeffer & Chili pikant abschmecken
- Baguette in Scheiben schneiden, mit Olivenöl beträufeln und auf dem Grill oder im Ofen ca. 10 Minuten goldbraun werden lassen.
- Mit ½ Knoblauchzehe über die krossen Baguettes reiben und dann die Erdbeermasse auf den Baguettes verteilen



Erdbeer-Spinat-Salat

ZUTATEN FÜR 2 PERSONEN

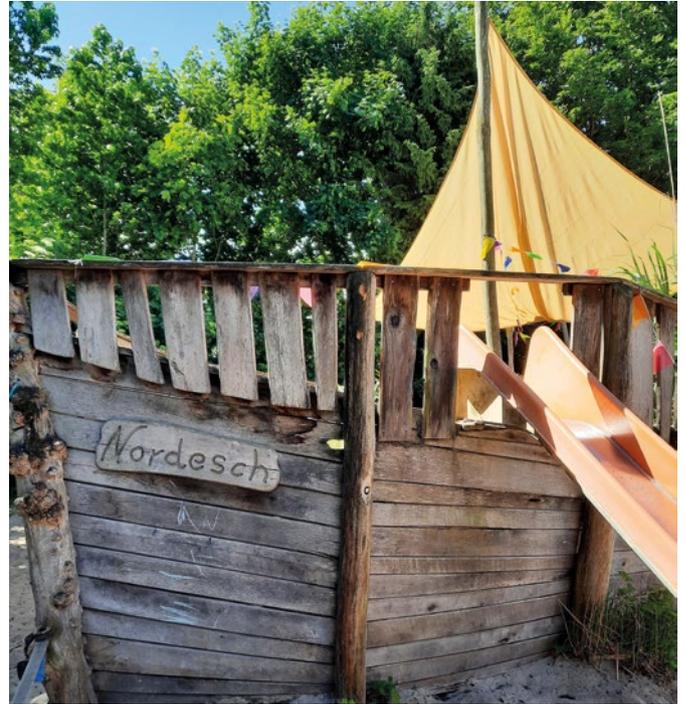
80 g gewaschener Blattspinat, 100 g frische Erdbeeren, 50 g Walnusskerne, Honig/Zucker, 100 g Ziegenkäserolle, 60 ml Olivenöl, 1 TL Dijon-Senf, 20 ml Weißweinessig, Saft einer Orange, Salz, Pfeffer

- Walnusskerne in einer Pfanne ca. 1 Minute rösten
- Honig / 1 Tl Zucker dazu geben und karamellisieren
- Walnüsse grob hacken, Erdbeeren in Scheiben schneiden
- Backofen auf 200 Grad Oberhitze vorheizen. Ziegenkäse in Scheiben schneiden und mit Honig/Zucker bestreichen
- Käse auf der obersten Schiene gratinieren
- Für das Dressing Olivenöl, Weißwein-Essig, Senf und Orangensaft vermengen, mit Salz und Pfeffer abschmecken
- Spinat und Erdbeeren auf Tellern anrichten und mit Walnüssen, Ziegenkäse und Dressing drapieren





Der Eingangsbereich mit der großen Jubiläumszahl



Das Holzschiff auf dem Spielgelände trägt an einer Seite noch den alten Namen „Nordesch“

55 Jahre Kindertageseinrichtung St. Klara

Ein großes Jubiläumsfest sollte 2020 zum 50-jährigen Bestehen des Kindergartens „Nordesch“ gefeiert werden, aber Corona hat damals einen Strich durch die Feierlichkeiten gemacht und alles musste ausfallen.

Jetzt, fünf Jahre später, wollten die Kinder und Erzieherinnen das Fest unbedingt nachholen und begingen gleich eine ganze Festwoche, jetzt natürlich zum 55-jährigen Bestehen der Einrichtung, die inzwischen auf Kita St. Klara umbenannt wurde. Alle sieben Kindergärten der St. Remigius-Gemeinde sind jetzt nach einer oder einem Heiligen benannt und nicht mehr nach dem Namen der Straße, an der sie sich befinden.

Eine ganze Woche dekorierten die Kinder mit Unterstützung des Personals ihre Kita mit zuvor gebastelten Wimpel-Ketten und selbst gemalten Bildern. Sie backten Kuchen, brachten alles auf Vordermann und luden dann am Freitag ihre Eltern, Großeltern und Geschwister zu einem Apfelschorle-Empfang ein. Nach einem bunten Nachmittag, bei dem auch Propst Christoph Rensing zu den Gästen gehörte, endete die Festwoche mit einem kurzen Impuls von Burgkaplan Ralf Meyer, der als Vertreter des Seelsorgeteams die Kita St. Klara betreut. Alle Kinder, Erzieherinnen und Gäste schauen somit glücklich und dankbar auf gelungene, nachgeholt Jubiläumsfeierlichkeiten zurück.



Einen Jubiläumskuchen haben die Kinder zusammen mit ihren Erzieherinnen gebacken.



Heike Finis ist seit 10 Jahren Leiterin der Kita St. Klara



Der „Kindergarten im Nordesch“ wurde im August 1970 als dritter Kindergarten der Propsteigemeinde St. Remigius eröffnet (siehe nebenstehenden Artikel aus der Borkener Zeitung vom 25.08.1970). Die Einrichtungen an der Johann-Walling-Straße und am Nünningweg, heute Kita St. Anna, bestanden bereits.

120 Kinder zwischen vier und sechs Jahren wurden in dem Neubau von der ersten Leiterin Marianne Haane und vier weiteren Kinderpflegerinnen in vier Gruppen betreut. Heute besuchen 75 Mädchen und Jungen im Alter von einem Jahr bis sechs Jahren die Kita St. Klara.

Das deutlich geringere Alter (viele Kinder müssen noch gewickelt werden) und auch die Übermittag-Betreuung, erfordern natürlich einen erheblichen personellen Mehraufwand. Auch wurden in den Anfängen die Kinder nur verwahrt und spielerisch beschäftigt, heute haben die Kindertageseinrichtungen einen Bildungsauftrag zur Hinführung auf die Grundschulzeit. Aktuell kümmern sich neben Heike Finis, der derzeitigen Einrichtungsleitung von St. Klara, noch weitere 14 Fachkräfte, zwei Auszubildende und je eine Hauswirtschaftlerin und Alltagsshelferin um das Wohl der Kinder.

Joachim Ladermann

Termine und Veranstaltungen

KAB ST. REMIGIUS

„Hattingen erleben“, heißt es am Donnerstag, 10.07. Treffen: 09 Uhr am Kapitelshaus. Vor Ort erwartet uns eine Stadtführung. Am Tag darauf, 11.07. herzliche Einladung zum Grillfest ab 18 Uhr auf der Wiese am Kap. Auch im August laden wir zu zwei Terminen ein. Samstag, 02.08. ab 15 Uhr zur Sommerfeier mit Nachmittagskaffee, Musik und anschließendem Grillen, Donnerstag, 14.08. zur Führung auf dem Hof Grothues-Potthoff in Senden, Abfahrt am Kap um 13:30 Uhr

KFD ST. REMIGIUS

„Wir sind 125 Jahre jung und feiern gemeinsam.“ Das kfd-Fest startet am Samstag, 28.06. um 15 Uhr rund um das Kapitelshaus. Heißer Kaffee, leckerer Kuchen, kühle Getränke und Buchweizenpfannekuchen sind im Angebot, dazu gute Unterhaltung und anregende Gespräche. Beim großen Jubiläumsumzug „800 Jahre Borken“ am 06.07. ist auch die kfd St. Remigius dabei.

Bei Druck dieses Magazins standen noch nicht alle Termine fest. Bitte beachten Sie deshalb die Hinweise in den Pfarrnachrichten und in der Borkener Zeitung.

REMIGIUS BÜCHEREI BORKEN

Mit dem **SommerLeseClub** startet ab dem 8. Juli für Fans des Gelesenen oder Gehörten Wortes ein unvergesslicher Lesesommer. Kinder und Jugendliche können allein, in Teams mit Freunden oder Familie durch Lesestoff und Hörbücher stöbern, davon erzählen, schreiben, Fotostorys erstellen oder kreativ werden. Zur Abschlussparty mit „**Oskar-Verleihung**“ am 26. September werden dann alle erfolgreichen Teilnehmer:innen eingeladen. Weitere Informationen gibt es auf www.sommerleseclub.de und in der Bücherei.

Zum **Sommertheater** am ersten Feriendienstag sind Kinder ab 4 Jahren herzlich eingeladen: Das Theater Tom Teuer zeigt am 15. Juli um 15:30 Uhr „**Die Bremer Stadtmusikanten**“. Karten (à 5 €) gibt es im VVK in der Bücherei und online auf <https://remigius-buecherei.ticket.io>

Außerdem gibt es in den Sommerferien wieder kleine **Mitmach-Aktionen und Workshops** für Kinder und Jugendliche zu den unterschiedlichsten Themen: z.B. Trickfilm und Comic, Roboter u.Ä. Das Programm wird rechtzeitig auf der Homepage der Bücherei veröffentlicht: www.remigius-buecherei.de

Regelmäßig an jedem 3. Mittwoch im Monat laden wir Kinder ab 5 Jahren zu den „**Eckgeschichten**“ ins 3ECK am Neutor ein.

An jedem 4. Mittwoch findet – ebenfalls im 3ECK – das „**Medieneck**“ statt, bei dem Kinder zwischen 8 und 12 Jahren spannende Medienhäppchen aus den Bereichen Film, Foto, Robotik, Coding oder Making entdecken können. (Anmeldung für beide Veranstaltungen immer unter buecherei-borken@bistum-muenster.de)

Eine 3D-Druck Sprechstunde findet dienstags von 10 bis 12 Uhr und freitags von 15 bis 18 Uhr statt. Experten erklären und zeigen wie 3D-Drucker „JUPP“ kleine Figuren und Helferlein druckt.

Leseratten, Bücherwürmer und alle, die es noch werden möchten sind jeweils am 3. Donnerstag im Monat von 10 bis 12 Uhr ins **Lese-Erzähl-Café** eingeladen. Mit Annemarie Berg plaudern die Teilnehmenden über spannende, bewegende, fesselnde und heitere Romane und Biographien. Neuinteressierte sind herzlich Willkommen (keine Anmeldung nötig).

Für die kleinen Bücherwürmer findet jeweils am letzten Donnerstag im Monat um 16 Uhr eine **Vorlesestunde für junge Hüpfers** ab 4 Jahren statt. Die Vorlesepaten Karl-Heinz Andresen und Clemens Smirek lesen und erzählen bunte Geschichten zum Zuhören und Mitmachen.

SOMMERREIHE

Auch in diesem Jahr bereiten Gruppierungen aus unserer Gemeinde die sonntäglichen Gottesdienste während der Sommerferien inhaltlich vor.

SAVE THE DATE – GEMEINSAME AKTION IM PASTORALEN RAUM

Samstag, 27.09.

„DU BIST ENTSCHEIDEND“ - PFARREIRATS- UND KIRCHENVORSTANDWAHLEN

Am Wochenende 08./09.11. wird gewählt. Jede Stimme zählt!

FERIENFREIZEITEN 2025

Wir gratulieren zu 70 Jahre Ferienfreizeit Ameland: 04.08. – 17.08.2025
Ferienlager St. Josef in Hövelhof: 19.07. - 02.08.2025

Wir wünschen allen Kindern und Jugendlichen sowie den Teamern und Teamerinnen schöne, erlebnisreiche Tage und eine gute Gemeinschaft.

WER KANN GUT NÄHEN?

NEUE STERNSINGER-KOSTÜME GESUCHT!

Nach vielen Jahren im Gebrauch, sind unsere Sternsinger-Kostüme in die Jahre gekommen.

Wer hat noch Stoffreste, kann gut nähen und unsere Sternsinger für die Aktion im Januar 2026 ausrüsten?

Das Pfarrbüro freut sich über positive Rückmeldungen.

Lesen

macht glücklich

Cay Rademacher **Nacht der Ruinen**

Der beste Kriminalroman, den ich in den letzten Jahren gelesen habe und auch die Gäste meines Lesekreises in der Remigiusbücherei waren voll des Lobes. Er spielt im März 1945, Köln liegt in Trümmern, die Menschen irren durch die Ruinen. Da kommen einige der sogenannten „Ritchie-Boys“ nach Köln, Soldaten der amerikanischen Armee, die europäischer Abstammung sind. Einer von ihnen musste als Jude aus Köln fliehen. Nun sucht er nach seinem besten Freund und seiner ersten großen Liebe, die in Köln geblieben sind. Zu den Ritchie-Boys gehören der spätere Literat George Orwell und der spätere Publizist Hans Habe, wir begegnen der Familie Adenauer und der Literatin Irmgard Keun. Zeitgeschichte so lebendig erzählt, ist selten. Wenn Ihnen das Buch gefällt: von Cay Rademacher gibt es drei weitere Krimis über die Jahre 1946, 1947 und 1948, sie spielen in Hamburg, alle auch sehr lesenswert, aber wahrscheinlich nur noch im modernen Antiquariat zu finden.

Tanja Willers, Johanna Hochedlinger **Zwei Frauen, zwei Räder, ein Zelt**

In 445 Tagen mit dem Fahrrad durch 21 Länder von Kapstadt nach Wien – das klingt unvorstellbar, aber zwei Frauen aus Österreich haben es gewagt. Das Buch zeichnet sich aus durch die spannende Beschreibung der Reise, aber auch durch die vielen Fotos zu jedem Kapitel und die Checklisten, was auf einer solchen Tour zu planen, zu bedenken und mitzunehmen ist. Tanja schreibt: „99 Prozent der Menschen auf der Welt sind gut. Die anderen haben wir nicht getroffen.“ Und Johanna meint: „Wir sind nicht unterwegs, um die Welt zu belehren, sondern um von ihr zu lernen.“

Kerstin Holzer

Thomas Mann macht Ferien – Ein Sommer am See

Zum 150. Geburtstag Thomas Manns in diesem Jahr sind bereits in den ersten Monaten einige sehr lesenswerte Bücher erschienen. Für die Sommerzeit gut geeignet ist die Beschreibung eines Sommers am Tegernsee, den Thomas Mann 1918 mit seiner Familie erlebt. Sommerfrische – das war etwas ganz anderes als unsere Pauschalurlaube heute. Besonders anrührend in diesem Buch ist die Beschreibung des Verhältnisses von Herr und Hund, das Thomas Mann auch in einer Novelle verewigt hat. Bauschan, so heißt das Tier, hat eine ganz besondere Beziehung zu seinem Herrn und das gilt auch umgekehrt.

Oliver Hilmes

Ein Ende und ein Anfang - Wie der Sommer 45 die Welt veränderte

In diesem Jahr wird immer wieder an das Ende des Zweiten Weltkriegs erinnert werden. Oliver Hilmes hat schon einige Bücher zur Zeitgeschichte geschrieben, beispielsweise über das Jahr 1936, als in Berlin die Olympischen Spiele stattfanden und über das Jahr 1943, als der Pianist Karlrobert Kreiten wegen einer Bemerkung am Frühstückstisch hingerichtet wird. Er versteht es, Zeitgeschichte in vielen Mosaikteilen lebendig werden zu lassen. Auch in seinem neuen Buch über den Sommer 1945 gelingt ihm das. Wir erleben Erika und Klaus Mann als Kriegsberichterstatter und allein die Beschreibung, wie die ehemaligen Nazi-Größen wie Göring, von Ribbentrop und Streicher in einem feudalen Kurhotel in Luxemburg auf ihren Prozess warten, lohnt die Lektüre.

Diese Bücher können Sie in der Remigius-Bücherei ausleihen. Ich wünsche Ihnen wunderbare Sommertage, ob im Garten, auf dem Balkon, im Stadtpark, am Strand oder wo auch immer ihr idealer Sommerleseplatz ist.

Zusammengestellt von Annemarie Berg

Nachgefragt bei ...

Seit dem Sommer 2024 ist Mattea Weiß Bufdi in der Probsteigemeinde. Sie arbeitet hauptsächlich in der Kita St. Franziskus und unterstützt dort die pädagogischen Kräfte. Jeden Dienstag bereichert sie die Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro. Eine Menge Erfahrungen, die sie auf ihrem Lebensweg stärken.

Wer ist diese junge Frau?

Mattea Weiß

Jahrgang: 2006

Hobby: lesen, Zeit mit Freunden verbringen

Wichtig sind mir: meine Freunde, meine Familie, meine Katze

Lieblingsfarbe: Blau

Lieblingsessen: der Nudelsalat von meiner Mama :)

Meine Schwäche: anfangs erstmal zurückhaltend

Meine Stärke: Geduldig, hilfsbereit



Bufdi in St. Remigius

Für einen Bundesfreiwilligendienst in der Propsteigemeinde St. Remigius habe ich mich entschieden, da ich die Kita St. Franziskus noch aus meiner eigenen Kindheit kannte und ich das Jahr nutzen wollte, um etwas sinnvolles zu tun.

Sport

Früher habe ich Hockey gespielt und bin geritten. Heute bin ich für jegliche Art von sportlichen Aktivitäten offen, aber ich führe keine feste Sportart mehr aus.

Freizeit

Meine freie Zeit verbringe ich gerne mit Freunden, draußen in der Natur oder einfach mal entspannt mit einem Buch oder einer interessanten Tier Dokumentation. Ich genieße es, kleine Momente bewusst zu erleben.

Lieblingsort

Kein genauer, gerne draußen in der Natur

Kita

In der Kita St. Franziskus habe ich den Großteil meiner Zeit im Bfd verbracht. Dort durfte ich für ein Jahr ein Teil des Teams sein, Verantwortung übernehmen und den Alltag der Kinder miterleben und gestalten.

Glaube

Ich bin dem Glauben gegenüber offen und fand es spannend zu sehen, wie lebendig Kirche im Alltag sein kann- gerade im Umgang mit Kindern und Familien.

Deutschland

Meiner Meinung nach sollte ein freiwilliges soziales Jahr oder ein Bundesfreiwilligendienst in Deutschland mehr unterstützt und bekannter gemacht werden, so dass auch junge Menschen aus finanziell schwächeren Familien diese Chance nutzen können.

Reisen

Ich liebe es zu reisen, neue Orte und Kulturen zu entdecken und neue Sprachen kennenzulernen.

Zukunftspläne

Aufgrund der Einblicke in die pädagogische Arbeit möchte ich nun ein Studium der sozialen Arbeit angehen und wer weiß; vielleicht zieht es mich eines Tages wieder in eine Kita des Familienzentrums St. Remigius.

Daran denke ich gern zurück

an meine Seminarwochen mit vielen tollen Menschen, die ähnlich in sozialen Einrichtungen unterstützen, an den Alltag in der Kita und an die vielseitigen Einblicke, die ich im Pfarrbüro erlangen durfte.

Kinder

Durch die Arbeit mit den Kindern konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln. Sie hat mir zudem gezeigt wie viel man von ihnen lernen kann, besonders von ihrer Offenheit, Neugierde und Kreativität.

Social Media

nutze ich, um mit Freunden in Kontakt zu bleiben.

„Ein Jubiläum ist nicht nur ein Rückblick,
sondern ein Segen für die Zukunft.“

Unbekannt

„Vergangenheit und Zukunft sind in
Gottes Hand. Lasst uns feiern, was
war, und vertrauen, was kommt.“

Unbekannt

„Dankbarkeit verwandelt das
Erinnern in eine stille Freude.“
Dietrich Bonhoeffer

„Jubiläen sind Brücken zwischen
Vergangenheit und Zukunft“
Theodor Heuss

„Der Herr hat Großes an uns
getan; des sind wir fröhlich.“
Psalm 126,3

„Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir
Gutes getan hat.“

Psalm 103,2

„Seid allzeit fröhlich, betet ohne Unterlass,
seid dankbar in allen Dingen.“
1.Thessalonicher 5,16-18

„Jedes Jubiläum ist eine Erinnerung daran,
wie treu Gott uns begleitet hat.“

Unbekannt

„Nicht die Jahre in unserem
Leben zählen, sondern das Le-
ben in unseren Jahren.“
Adlai Stevenson

Bei allen Fragen rund um die Gemeinde hilft unser Pfarrbüro gerne weiter.

Kontaktieren Sie uns telefonisch unter 02861/92444-0 oder per E-Mail an stremigius-borken@bistum-muenster.de. Weitere Informationen erhalten Sie auf www.remigius-borken.de, in unserer [St. Remigius Borken App](#), bei facebook unter facebook.com/StRemigiusBorken, sowie bei unserem Instagram-Account [@st.remigius.borken](https://instagram.com/st.remigius.borken).



Kath. Propsteigemeinde
ST. REMIGIUS BORKEN

Impressum

Kath. Propsteigemeinde St. Remigius, Propst Christoph Rensing, Papenstegge 10, 46325 Borken / Mitglieder des Redaktionsteams: Annemarie Berg, Sabrina Corzillius, Christian Farwick, Markus Haick, Heike Höbing, Jochen Ladermann, Nicole Mönkediek, Andre Peinemann, Matthias Rump / Kontakt zur Redaktion: Über das Pfarrbüro oder per E-Mail: redaktion@remigius-borken.de / Druck: Rehms Druck GmbH, 46325 Borken / Layout & Satz: kampanile Medienagentur, www.kampanile.de / Fotos: Sabrina Corzillius, Christian Farwick, Markus Haick, Heike Höbing, Sylvio Krüger, Jochen Ladermann, Nicole Mönkediek, Andre Peinemann, Klaus Unland; Korea.net / Korean Culture and Information Service / Lizenz: CC BY-SA 2.0; SilverArrows, Lizenz: CC BY 2.5; Bundesarchiv, Bild 183-1990-1003-400 / Peer Grimm, Lizenz: CC BY-SA 3.0; RIA Novosti / Yuri Abramochkin, Lizenz: CC BY-SA 3.0; Bundesarchiv, B 145 Bild-F048644-0035 / Ludwig Wegmann, Lizenz: CC BY-SA 3.0; Unbekannt / Bundesarchiv, Bild 183-H27798, Lizenz: CC BY-SA 3.0; Flagge der Vereinten Nationen: Denelson83, Zscout370 und Madden, basierend auf Open Clip Art, Lizenz: Public Domain. Alle Bilder stammen von Wikimedia Commons. Lizenzinformationen unter: <https://creativecommons.org/licenses>; Daxiao Productions, justjupiter, HISTOCK, donatas1205 / alle AdobeStock / Erscheinungsweise: Zweimal jährlich, mit einer Auflage von 2.500 Exemplare zur Mitnahme in den Kirchen und an einigen Auslagestellen. Kostenlos. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für nicht angeforderte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. / Anschrift: Pfarrbüro St. Remigius, Papenstegge 10 (Eingang: Johanniterstr. 19), 46325 Borken, Tel.: 02861/92444-0, Fax: 02861/92444-50, E-Mail: stremigius-borken@bistum-muenster.de, Internet und Infos zum Datenschutz: www.remigius-borken.de

800
JAHRE
STADT BORKEN



EINE GEMEINSAME AKTION
FÜR KIRCHLICHES LEBEN
UND ENGAGEMENT ZUM
STADTJUBILÄUM